Weihnachten abseits der Straße

Das Lingener Korczak-Haus hilft Obdachlosen nicht nur im Winter

Von Lukas J. Herbers

LINGEN. „Flüchtlinge“ wurde kurz vor Heiligabend von der Gesellschaft für deutsche Sprache zum Wort des Jahres gewählt. Kein anderes Thema war dominanter als dieses in 2015. Und Flüchtlinge sind es, wegen derer manch einer laut fragt, ob jetzt Bedürftige mit deutschem Pass hintanstehen müssen. Wer kümmert sich um die Obdachlosen? In Lingen tun das nicht die Nörgler, sondern das Korczak-Haus des SKM.

Auch wenn in der Innenstadt die Weihnachtshektik ausbricht, bleibt das Korczak-Haus als Anlaufstelle für Obdachlose in Lingen bestehen. Foto: Herbers

Auch wenn die weiße Weihnacht heute ausbleibt, wird das Leben auf der Straße für Wohnungslose mit jedem Tag unbequemer, sobald die letzten Tage des Spätsommers vorbei sind. Mit der Kälte und Feuchte des Herbstes treibt es Bedürftige in die warmen Räume an der Rheiner Straße.

Die Angebote dort sind zu unterscheiden zwischen denjenigen, die akut in Lingen ihr Dach über dem Kopf verloren haben, und Menschen, die dauerhaft und nomadisch auf der Straße leben. Erstere finden eine erste Notunterkunft, bevor sie vom Ordnungsamt in die Wohnungen der Stadt vermittelt werden. Letztere dürfen den Tagesaufenthalt des SKM an der Rheiner Straße mit Betten und Sanitäranlagen bis zu sieben Tage im Monat nutzen, bevor sie weiterziehen müssen, sofern sie nicht „aussteigen“ wollen.

Einer will keine Hilfe

„Besondere Maßnahmen wegen des Winters waren bisher zum Glück nicht nötig“, zieht Nils Freckmann vom SKM eine vorläufige Bilanz. „Uns ist auch nur eine Person bekannt, die keine Hilfe von uns in Anspruch nehmen möchte.“ Manch einer wolle einfach nicht in das System, das die Hilfsangebote nötigerweise mit sich bringen. Für Hinweise über Obdachlose auf der Straße, die möglicherweise Unterstützung bräuchten, seien die Mitarbeiter trotzdem stets dankbar.

Bei der Hilfe sei es wichtig, dass man so niedrig wie möglich ansetze, berichtet Freckmann. Wer sich an das Korczak-Haus wendet, darf erst einmal ankommen und sich langsam eingewöhnen. Diejenigen, die von der Straße wieder in ein festes Leben zurückwollen, bekommen schnellstmöglich eine Unterkunft in den städtischen Wohnungen am Hessenweg oder in solchen des SKM.

Flucht auf die Straße

Erst nach einer mehrmonatigen Phase der Eingewöhnung und des Ankommens geht es von dort weiter in die erste eigene Wohnung nach der Straße. Auf dem freien Markt konkurrieren die Wohnungslosen allerdings mit immer mehr Studenten und allein Lebenden. Für viele bleibt die Flucht zurück auf die Straße immer eine naheliegende Option.

„Es gibt da immer den Traum von dem, was entweder mal war, oder aber vielleicht nie kennengelernt wurde. Das wünschen sie sich dann aber“, erklärt Nils Freckmann. „Vielen geht es dann nicht schnell genug, und der Sprung auf die Straße, in die nächste Stadt ist dann ein kleiner Schritt; das kennen sie.“ Es sei leider auch falsch zu erwarten, dass jeder wieder zu 100 Prozent in die Gesellschaft zurückkehren könne. „Diese Menschen haben meistens keinen sozialen Rückhalt und enden deshalb in der Obdachlosigkeit. Wenn wir ihnen wieder zu einem Job und einer Wohnung verhelfen können, dann ist das für uns schon ein 100-prozentiger Erfolg“, sagt Freckmann.

Gerade zur Weihnachtszeit verstärkt sich bei den meisten Menschen der Wunsch zu helfen. Mit wachsenden Flüchtlingszahlen, steigender Armut und einer wachsenden Tendenz bei den Obdachlosenzahlen gibt es eine immer größer werdende Gruppe an potenziellen Empfängern solcher Hilfe. Das Korczak-Haus nimmt deshalb auch an Heiligabend gerne Spenden entgegen, um den Obdachlosen eine Freude bieten zu können.

„Die Spendenbereitschaft hat momentan einen klaren Fokus auf Flüchtlinge. Wir sind selber gespannt, wie das sich dieses Jahr zu Weihnachten gestalten wird“, meinen Nils Freckmann und seine Kollegin Julia Gebbeken. „Wir haben allerdings eine etablierte Spendergemeinde. Da geht es dann oft morgens hier hin, einen Kuchen vorbeibringen, und dann weiter in die Kirche.“ Auf keinen Fall dürfe man anfangen, die verschiedenen bedürftigen Menschen gegeneinander auszuspielen, wie es momentan in sozialen Netzwerken immer wieder geschehe.

30 Personen pro Tag

In 2014 haben im Schnitt täglich 30 Personen den Tagesaufenthalt des **Korczak-Hauses** an der Rheiner Straße 32 in Lingen genutzt. 100 unterschiedliche Personen haben **932 Übernachtungen** dort verbracht, während 442 Personen das Angebot der Wohnungslosenhilfe wahrgenommen haben – darunter 81 Frauen. Zum Stichtag 30. Oktober 2015 waren **19 Personen in Lingen ohne jegliche Unterkunft** und lebten „auf der Straße“. In der Region Osnabrücker Land, Emsland und Cloppenburg waren 333 Personen ohne Unterkunft und im Bereich **Weser-Ems sogar 800 Menschen** – ohne Personen zu berücksichtigen, die von Ordnungsämtern untergebracht wurden. **Bundesweit** verzeichnete die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe **335 000 Wohnungslose.**

Wohnungslose betreuen Julia Gebbeken und Nils Freckmann im Korczak-Haus des SKM. Foto: Herbers

KOMMENTAR

Aufgabe über Weihnachten hinaus

Von Wilfried Roggendorf

Am Sonntag nach Weihnachten feiert die katholische Kirche das Fest der Heiligen Familie. Und deren Schicksal ist aktueller denn je, vereint es doch viele der Probleme, die heute so tagesaktuell erscheinen.

„Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war“, heißt es im Lukasevangelium. Und der Evangelist Matthäus schreibt: „Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten.“ Die Evangelisten schildern die Obdachlosigkeit und die Flucht vor drohender Gewalt.

Den heutzutage Betroffenen von Flucht und Obdachlosigkeit zu helfen bleibt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Zu deren Bewältigung tragen in der Region viele haupt- und ehrenamtlich Tätige bei.

Der von den Nationalsozialisten im Dritten Reich 1945 hingerichtete evangelische Pfarrer Dietrich Bonhoeffer schrieb kurz vor Weihnachten 1944 aus der Gestapohaft in einem Brief: „Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.“

Es bleibt, allen Benachteiligten in unserer Gesellschaft – seien es Flüchtlinge, Obdachlose oder viele andere – zu wünschen, dass sie nicht nur zu Weihnachten, von „guten Mächten“, von Menschen, die sich für sie einsetzen, umgeben sind. Wenn dies jeder als seine über das Weihnachtsfest hinausgehende Aufgabe begreift, wird 2016 ein gutes neues Jahr werden.

w.roggendorf@noz.de